

## **Predigtgedanken – 3. Fastensonntag – 12. März 2023**

*Ex 17,3-7 | Ps 95,1-2. 6-9 | Röm 5,1-2. 5-8 | Joh 4,5-42*

### **Lebendiges Wasser**

Im langen Gespräch Jesu mit der Frau am Jakobsbrunnen erleben wir, wie aus dem Aneinander-vorbei-Reden und Missverständnissen langsam ein Verstehen, ein Erkennen und Begreifen ins Fließen kommt. Zuerst wird spürbar: Es ist etwas verstopft, verlegt, nicht durchlässig. Jesus ist in der Mittagshitze müde, die Frau versteht nicht, was er meint. Aber es gibt noch mehr Verklausungen und Verstopfungen, die das lebendige Wasser nicht fließen lassen.



### **Religiöse Sperre**

Zuerst zeigt der Ort eine religiöse Sperre. Der Jakobsbrunnen liegt am kürzesten Weg von Galiläa im Norden über Samarien und Judäa nach Jerusalem. Samarien wird in biblischer Zeit meist mit der religiösen Gruppe der Samaritaner gleichgesetzt. Sie sind der Tora, den fünf Büchern Mose, verpflichtet, haben aber mit dem Garizim einen eigenen Kultort.

Wer mit jüdischem Glauben auf diesem Weg nach Jerusalem geht, kommt mit einer „unreinen“ Bevölkerung in Kontakt und wird dadurch selbst „unrein“. Daher wurde die Gegend gemieden.

### **Geist und Wahrheit**

Eine zweite „Verstopfung“, die lebendiges Wasser zurückhält, ist der Fluss der Zeit. Jesus setzt sich an den Jakobsbrunnen, der von der jüdischen, wie von der samaritanischen Glaubensgemeinschaft gleichermaßen verehrt wird. Trotz gegenseitiger Ablehnung ist es ein Ort gemeinsamer Wurzeln. Jesus lenkt dann den Blick aus der Vergangenheit in die Zukunft. Er lässt die Gegenwart und ihre Not nicht aus.

Die sechste Stunde, in der sich Jesus an den Brunnenrand setzt, ist die Stunde der Mittagshitze, in der wir müde und durstig sind. Wie wir uns in den Anforderungen des Alltags im Glauben an Jesus Christus verhalten, ist entscheidend. Jesus verweist auf eine neue Zeit.

„Es kommt die Zeit, und sie ist schon da .....“. Für den alten Konflikt um die richtige Stätte für den Kult tut sich eine neue Sichtweise auf. Gott wünscht sich Menschen, die ihn in Geistkraft und Wahrheit anbeten, denn er selbst ist das lebendige Wasser, das überall fließt. Die alten Kultstätten haben an Bedeutung verloren. Geist und Wahrheit, sie verändern Gegenwart und bringen Zukunft.

## **Verhältnis der Geschlechter**

Eine dritte „Verstopfung“ liegt im Verhältnis der Geschlechter. Jesus wendet sich an die Frau und sucht das Gespräch, obwohl er weiß, dass sich ein Gespräch zwischen Männern und Frauen, die nicht miteinander verheiratet waren, in der Öffentlichkeit nicht gehörte.

Diese Undurchlässigkeit beachtet Jesus nicht. Die Frau ist eine kundige, kompetente und ehrliche Gesprächspartnerin Jesu. Sie hat die größten Redeanteile von allen Gesprächspartnern Jesu im Johannesevangelium. Jesus kann ein Grundbedürfnis äußern, seinen Durst. Und die Frau stillt es mit ihrem Schöpfgefäß.

## **Vorschnelles moralisches Urteil**

Und noch ein viertes: Lebendiges Wasser, das Menschen erfrischt und kräftigt, kann oft wegen vorschneller moralischer Urteile nicht fließen. Die Lebenssituation der Frau mit fünf Ehemännern und dem einen, mit dem sie unverheiratet zusammenlebt, liegt offen. Jesus nimmt keine moralische Bewertung vor, sondern führt sie zum wirklich lebensspendenden Wasser. Diese Frau beruft Jesus zu seiner Jüngerin.

Gott stille auch unsere Sehnsucht nach Leben, nach Geist und Wahrheit, dass wir immer wieder Orte und Menschen finden, bei denen wir Rast machen können, Gott begegnen und lebendiges Wasser erfrischt.

*Franz Hartinger*